



Die „Zeitbilder“ erscheinen wöchentlich als Unterhaltungsbeilage zu einer großen Anzahl abonnerter Zeitungen in allen Teilen Deutschlands.

Inserionspreis: die 5 gefaltete Nonpareillezeile Mk. 1.50, bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

### Abseits.

In meinem Herzen liegt ein Ort,  
Der einer Insel gleicht,  
Wo mich kein Blick, kein Haß, kein Wort —  
Wo mich kein Mensch erreicht.

Dort floh ich hin schon manchesmal  
Wenn mich die Welt verlieb;  
Er ist mein stilles Tränental,  
Und doch mein Paradies.

Otto Promber.

### In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Richter.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Edebrecht nickte, aber er zweifelte an der Fröhlichkeit eines etwaigen Wiedersehens. Es war kein gutes Zeichen, daß Regina ihm heute auswich, heute, wo sie ihn erwarten mußte. Erst jetzt, nachdem er Valeska und Lotte gesprochen, kam es ihm zu völliger Klarheit, welche Bedeutung diesem Ausweichen inne wohnen könne. „Könn“ — wiederholte er sich, während er mit eiligem Schritt den angedeuteten Weg verfolgte. Soeben hatte er die Wegbiegung umschritten,



Klopstock, im Mannesalter.

Zum 100. Todestag am 14. März 1903.

als sie aus der Kapelle heraustrat. Der volle Sonnenglanz umfloß die edel schlanke, jungfräuliche Gestalt und lag auf dem schwermütigen, lieblichen Antlitz, das beim Anblick des Mannes jäher erlebte.

Messerscharf schnitt ihm dieses Erbleichen ins Herz. Er hemmte seinen Schritt und blickte sie fest an.

„Regina!“ sprach er leise, bittend und zugleich fordernd.

Noch immer waren ihre Wangen leichenblau, und ihre Brust wogte in angstvoller Beklemmung. Ihn hier zu sehen, hatte sie nicht erwartet, hier und jetzt, da sie soeben den Entschluß gefaßt hatte, der ihr einzig übrig blieb und den sie ihm doch mit Worten, von Mund zu Mund zu fagen, nicht Kraft noch Mut besaß.

Heute Morgen hatte sie lange mit dem Vater gesprochen. Wieder hatte sich sein schwankender Sinn geändert. Mehr als je beharrte er dabei, daß Edebrecht ihm schweres Unrecht getan — er war wieder völlig zu seiner alten Meinung zurückgekehrt, dank den Einflüsterungen Valeskas, welche die schlaflose Nacht nur zu klug benutzt hatte.

Nichts von Edebrecht — nichts von diesem Gliede der Beamtenkette, die heimtückisch das Recht erwürgt! — Nichts von dem Manne, der ihn von seinem eigenen Grund und Boden mit Gewalt vertrieben, der selbst sein Unrecht noch ausbeutete und sich mit falscher Großmut blähte, während er doch froh sein sollte, daß ihm nicht der Prozeß gemacht wurde.

Es war mit dem aufgeregten Manne kein verständiges Verhandeln möglich und Edebrecht in seine Nähe bringen, hieß nur einen erneuten Skandal provozieren.

„Regina!“ wiederholte Edebrecht.

Nun trat sie bebend näher und erhob stehend die schlanken Hände.

„Bis hierher folgen Sie mir —“

„Bis an das Ende der Welt, Regina; denn Du bist mein Eigentum geworden und ich das Deine. Unlöslich sind wir miteinander verbunden.“

„Nein, nein!“ schrie sie auf. „Nicht das — sprechen Sie das nicht aus, — es darf ja nicht sein!“

Eine dunkle Blutwelle schoß ihm in die gebräunten Wangen.

„Regina —“ fast drohend klang seine markige Stimme, und aus den festen scharfen Augen loderte ein heißer Strahl. — „Ich meinte, einen anderen Empfang erwarten zu dürfen.“

„Verzeihen Sie mir —“ keuchend rang sie nach Atem, während sie zugleich Mühe hatte, die stürmisch aufquellenden Thränen zurückzudrängen. So fürchtbar schwer wurde es ihr, zu ihm zu sprechen und das zu sprechen, aber sie mußte ja, sie konnte und durfte nicht anders. . . . „Bitte, gönnen Sie mir einige Minuten!“

Dabei wich sie ängstlich wieder einen Schritt zurück, als er verlangend die Hände nach ihr ausstreckte.

Es war zu viel für seine Langmut, die schon durch eigene Zweifel und Frau Valeskas Warnungen bedenklich erschüttert worden war. Eine wilde Bitterkeit quoll in ihm auf. Trotzig schlug er die Hände über der Brust zusammen.

„Fürchten Sie nicht, daß ich Sie gegen Ihren Willen berühre! Ich werde auch geduldig anhören, was Sie mir mitzuteilen für gut befinden, obwohl ich meine, es könnte heute nur ein Wort zwischen uns gesprochen werden, ein heiliges, süßes Wort! — Aber sprechen Sie!“



„D, wie soll ich beginnen, da ich schon jetzt Ihr Urteil über mich höre. Aber ich muß, ich muß! Herr von Eckbrecht“ — und nun nahm ihre Stimme einen heißen, hastigen Ton an, als preße eine unsichtbare Gewalt ihr die Worte aus der Kehle — „vergeben Sie den gestrigen Tag und die böse Stunde, in welcher ich mich selbst vergaß. Sie wissen, in welcher Aufregung ich mich befand, der Augenblick riß mich hin, brachte mein Herz zum Ueberquellen. Ja, mein Herz, ich wiederhole es, obwohl ich das böse, zweifelnde Lächeln sehe und zu deuten weiß. Sie zweifeln natürlich; denn Ihre Mannesnatur begreift nicht, daß man lieben kann, ohne besitzen zu wollen.“

„Aberdings nicht; denn solche Liebe ist nicht Liebe!“ warf er ein, aber sie beachtete es nicht.

„Ein schweres Unrecht habe ich begangen, und darum muß ich es ertragen, daß Sie mir grollen. Nicht einen Augenblick durfte ich Ihnen eine Gefinnung zugestehen, die sich nie erfüllen kann. Sie kennen die Gefinnung meines Vaters; sie hat sich so verschärft, daß er Sie nicht empfangen mochte. Er ist im Begriff, den unseligen Prozeß wieder aufzunehmen, und die unzweifelhaft folgende abermalige Niederlage wird ihn bis zur Unversöhnlichkeit verbittern. Zimmer werden Sie ihm der Vertreter einer feindseligen, brutalen Gewalt sein, nie wird er seine Einwilligung zu unserer Verbindung erteilen. Und ohne diese kein Glück und keine Ruhe für mich! Ich darf dem beklagenswerten alten Manne nicht den Schmerz zufügen, daß ich mich in die Arme seines Feindes werfe, er würde es nie überwinden, mir nie verzeihen. Der gestrige Anfall könnte sich wiederholen, wenn neuerdings eine so starke Erregung an ihm herantritt — ich kann nicht die Mörderin meines Vaters werden. Und nicht allein darum nicht ihr Weib! — Gewiß, so wahr die Sonne leuchtet droben am Himmel, nur mein Herz hat mich in Ihre Arme getrieben, ein ehrliches Empfinden, aber dieses Herz ist kein ganzes Herz mehr und dieses Empfinden nicht das, welches Sie erwarten und verdienen. Hier in dieser Gruft ruht der beste Teil meines Lebens — er ist gestorben, und ich kann ihn nicht mehr erwecken. Ich bin alt, müde, abgestumpft — ich könnte Ihnen kein volles, über-schwengliches Gefühl geben, kein unberührtes Herz, kein ganzes Leben! Ein Weib soll ganz in dem Mann aufgehen, jede Faser ihres Seins muß ihm gehören, wenn ihr Glück dauern soll; ich aber komme nicht mehr los von diesem Grabe. Es würde das dritte sein in der Ehe, die Klippe, an der unser Glück scheitern soll. Ich komme nicht mehr los, und selbst durch die Liebe nicht. Nennen Sie mich schwach, feig, treulos — ich muß es ertragen, wenigleich meine Schuld nicht so schwer ist. Sie kennen meine Lebensgeschichte. Jahrelang war dieses Grab der Mittelpunkt meines Lebens, nun vermag ich es nicht mehr aus mir herauszudrängen. Sie aber dürfen nicht ein Weib heimführen, das nicht ganz und gar Ihr eigen ist. Selbst die Eifersucht auf den Toten mußte Sie und mich elend machen, unser Zusammenleben zur Hölle. Wir würden beide gegen Phantome kämpfen, und diese sind nie zu fassen und auch nie zu besiegen. Begreifen Sie mich nun? Können Sie mir verzeihen und mich freigegeben?“

Stehend blickte sie ihn an. Während ihrer Worte hatte er die Hände sinken lassen, und seine Züge waren weicher geworden.

„Ich begreife Sie wohl und verzeihe Ihnen gern, Regina“, antwortete er nun, „doch frei gebe ich Sie nun und nimmerehr. Ich wäre kein Mann, täte ich es; ich müßte nicht Liebe und Ehe in meinem Herzen tragen. Was entsagen kann, ist nicht Liebe. Echte Liebe strebt stets nach dem Besitz, wagt jedes Hindernis zu stürmen, bäumt sich gegen jede Menschengewalt auf. Es gibt nichts, was ihr unmöglich wäre, nichts, was sie schrecken

könnte, nichts, was stärker ist, als sie. Nicht Mensch, noch Gott vermag Herz von Herz zu reißen, wenn diese einander in echter Liebe gehören. In echter Liebe, Regina!“

„Sie zweifeln an mir?“ stammelte das Mädchen.

„Nein! — Ich jage Ihnen nur, daß Sie die Kraft nicht kennen, welche auch des Weibes Herz entfaltet, wenn es wahrhaftig liebt. Mich lieben Sie, Regina, mich, — was können Ihnen andere sein und selbst wenn dieser andere Ihr Vater ist! Soll das Lebensglück zweier Menschen an der törichtsten Marotte eines einzelnen scheitern? — Unmöglich! Wagen Sie es nicht, diesen Widerstand zu brechen, so werde ich es tun und wahrlich — ich fürchte nicht, daß es mir mißlingen wird. So ganz unzugänglich jedem Grunde der Vermunft kann Ihr Vater nicht sein — Ich will ja auch seinen Widerstand nicht mit jäher, brutaler Gewalt brechen. Genau kennen soll er mich lernen, allmählich will ich ihm zeigen, daß ich auch als der Beamte, der ihm dienstlich feindselig entgegentritt, ein Ehrenmann, sein Freund und sein Sohn sein kann. Er hat mich ja schon einmal freundlich als Nachbar behandelt — dieser Zwischenfall, der einer Aufheberei entsprungen ist, wird vergessen werden. Mein Wort darauf, ich bin der Mann es durchzusetzen!“

Ein leises Rot stieg in Reginas Wangen. Wie männlich er sprach, wie edel selbstbewußt seine Stimme klang! Dann aber trach wieder das häßlich schwarze Gespenst an ihr Herz heran.

„Und trotzdem — es kann nicht sein —“ murmelte sie.

Er schien sie nicht gehört zu haben.

„So schwer es mir fällt“, fuhr er fort, „werde ich Sie also jetzt noch nicht vor der Welt mein nennen können. Ich will in Geduld die Kräftigung seiner Gesundheit erwarten, welche mir gestattet, ihm wieder zu nahen. Jetzt — das glaube ich ja selbst — möchte die starke Erregung schädlich auf ihn einwirken. Und das ist das einzige, was sich unserm Glück entgegenstellt. Alles andere ist Phantom, wie Sie selbst sagen, weissenloser Schatten, wenn Sie mich lieben. Ich, der Lebende, sollte die Nebenbuhlerschaft des Toten fürchten? So gering sollte ich von mir selbst denken, daß ich wähnte, eine Erinnerung könne Sie mir abwendig machen? Wohl begreife ich Ihre Furcht, Regina. Jahrelang haben Sie sich einspinnen lassen von den Schatten der Vergangenheit, bis Sie nun meinen, Sie seien unlöslich darin gefangen. Echte Liebe aber ist die Sonne, welche alle Schatten zerstreut, echter Mut, das scharfe Schwert, welches jedes Gespinnst, jedes Netz und jede Kette durchschneidet. Mut, Regina, Mut! Ich lache dieser Schattenge-spinnst, — es bedarf ja nur des Willens, sie zu lösen. Wollen Sie denn?“

„Ach wie konnte er fragen! — In heißem Gebet hatte sie an der Gruft des Toten mit sich selbst gerungen und doch gemeint, ihr Wille sei zu schwach gegen die Gewalt der Vergangenheit — aber nun, vor seinem leuchtenden Blick und seinem kraftvollen, stolzen Wort schwanden die bösen Schatten.“

Auch sein böser Verdacht war entflohen. Wie hätte er an Valeska und Rüdholm, an Edwin und Alfred Brandenstein denken können, da sie selbst vor ihm stand in aller ihrer holdseligen, besrückenden Anmut! Er faßte sie an beiden Händen und zog sie, trotz ihres Widerstrebens, mit unwiderstehlicher Kraft an sich.

„Du Liebe, Gute, Arme, wie hast Du nur leben und so warmherzig bleiben können in dieser jammervollen Trübnis! Doch nun sind die Schatten zerstreut, und was noch davon zurückgeblieben ist, soll auch allmählich weichen vor der sonnigen, stetighaften Macht unserer Liebe! Schulter an Schulter wollen wir stehen, wie unsere Herzen

eng verbunden sind und bleiben. Ich beklage es tief und finde mich nur sehr schwer darin, unsere Liebe vor der Welt verbergen zu müssen, doch um Deiner Ruhe willen gebe ich nach. Ich sehe ja auch ein, daß ich momentan von Deinem Vater nichts zu hoffen habe und ein Kampf gegen ihn unter den jetzigen Umständen undurchführbar ist. Die Zeit mit ihrer beschwichtigenden, ausgleichenden Kraft wird unser bester Bundesgenosse sein. So wird auch diese Prüfung noch vorübergehen. Ich bin sicher, daß es mir bald gelingen wird, den im Grunde doch so gutmütigen Mann mit meiner Beamteneigenschaft auszu-söhnen. Jetzt wäre es feig, mich zurückzuziehen, töricht und unheilvoll vielleicht sogar, da ich jetzt eben in dieser Stellung Deinen Vater vor manchen Ungelegenheiten bewahren kann. Wer weiß, ob nicht mein Nachfolger ein alter griesgrämiger Herr sein würde, der sich nicht von Deinen süßen Augen bezaubern ließe.“

Zunig schmiegte sich Regina an den Geliebten und flüsterte lächelnd: „Und den ich nicht so vertrauend würde bitten können.“

„Und doch hast Du auch mich anfänglich nicht leiden mögen.“

„Dein Name war es, der mich zurückstieß.“ Ueber Eckbrechts Antlitz flog ein Schatten. „Dieser arme Name! — Und doch sollst und wirst Du ihn selbst tragen, recht bald, hoffe ich, und recht gern.“

„Gewiß, — gern und bald, auch ich hoffe es; denn ich liebe Dich ja. Doch, daß ich so fühle, darfst Du mir nicht verübeln.“

„Nein, nein! Aber Du wirst Dich bemühen, diese Vergangenheit und diesen Groll zu vergessen; auch sie gehören zu den Schatten, welche wir hinter uns werfen müssen.“

„Ja, ja!“ — Und das kam ihr aus dem tiefsten Herzen empor. In seiner Nähe fühlte sie sich befreit von diesen Schattenge-spinnst, welche sie so lange umschlungen gehalten hatten. Er war die Sonne; Kraft, Licht, Wärme und Freiheit ging von ihm aus. Nun erst wußte sie, was volle, ganze Liebe heißen will. „Du darfst mir nicht dieser anfänglichen Antipathie wegen zürnen“, fuhr sie dringender fort, „als sie noch immer eine finstere Wolke auf meinem Antlitz bemerke.“ „Ein Gefühl, das man jahrelang mit sich herumgetragen, läßt sich nicht abwerfen wie ein unbequem gewordenes Kleid. Und was würdest Du von meiner Beständigkeit denken, wenn ich es sofort um Deinetwillen vergessen hätte! — Noch jetzt — Nettelhorn sagte mir, der Gegner meines Vaters könne nur ein sehr entfernter Verwandter von Dir sein — nicht wahr, Du wirst es mir ersparen, in kürzerer Zeit mit ihm zusammen zu treffen? Selbst jetzt muß ich mich noch überwinden, — ich könnte den Mann nicht sehen, dessen Hand mit dem Blute —“ Sie hatte un sicher und stockend gesprochen, ängstlich in Eckbrechts Miene forschend. Jetzt sah sie ihn die Farbe wechseln und fühlte zugleich, wie ein Zuden durch seine Gestalt lief. Fester schlang sie die Arme um seinen Hals.

„Konrad — Geliebter, habe ich Dich erzürnt?“

„Nein, nein —“

„Doch! — nur zu deutlich fühle ich es! Dein Auge blickt finster und Deine Stimme ist kalt.“

Er preßte die Lippen zusammen, als könne er so den Kampf bezwingen, der seine Brust durchtobte. Sollte er die volle Wahrheit aussprechen, jetzt da er noch fürchten mußte, durch sie wieder zu verlieren, was er mühsam und keineswegs sicher errungen? — Unmöglich! Auch hier konnte nur die Zeit befähigen, ausgleichend, klären, die letzten Schatten gestreuen.

Mit einer leidenschaftlichen Bewegung preßte er die weiche, holde Gestalt an sich.

„Ich bin nicht böse, mein süßes Lieb, nur traurig, daß diese Vergangenheit noch immer in



Dir lebt. Vergiß sie, vergiß! — Bedenke auch, daß man Dir vielleicht nicht die volle Wahrheit sagte, indem man Dir den Gegner Deines Verwandten als einen Raufbold darstellte. Vielleicht handelte er nur unter einem Zwange, vielleicht war er der minder schuldige Teil. Du wirst ihm einst verzeihen lernen!"

„Günst — doch jetzt noch nicht! Sprich nicht mehr davon, Konrad!"

Und wieder zog er die geliebte Gestalt fest an seine Brust und drängte das Bekenntnis zurück, welches ihm schon auf der Lippe lag. Er fühlte, daß er unrecht daran that, doch konnte er augenblicklich nicht anders. Ihm war, als spinne sich — trotz all' des Liebesglanzes — auch um ihn ein Netz dunkler Schatten.

## XII.

Trotzdem das Zerwürfnis mit Edebrecht ausgeglichen war, trotzdem der Frühling und Sommer mit ihrer herzerwärmenden Kraft die Tage vergoldeten, blieb es trübe in Bramstein.

Der Hauptmann und Alfred waren nach des erfteren Wiederherstellung für einige Tage nach Berlin gereist. Dort hatte sich alles nach Wunsch gefügt. Die Uebertragung der gefündigen Hypothek auf Fröhlich & Co. war in die Wege geleitet, so daß am Quartalswechsel nur die Geldzahlung und die Umschreibung zu erfolgen hatten. Auch mit Dr. Karminski war die Verhandlung im günstigsten Sinne verlaufen. Der berühmte Rechtsanwalt, der nach Aufsehen erregenden Prozessen jagte, hatte die besten Hoffnungen gegeben. Seiner Ansicht nach boten die bisherige Prozeßführung und die ergangenen Urteile mehr Angriffspunkte, als er brauchte, eine cause celebre daraus zu machen. Bei einer Versammlung einer gerade im Vordergrund der Politik stehenden Oppositionspartei hatte er schon den Fall Brandenstein ausgebeutet und in die Deffinitivität gebracht.

Seitdem genoß der Hauptmann das Vergnügen, seinen Namen in allen Oppositionsblättern zu lesen, eine Genugthuung, die durch aus nicht frei von einem sehr unangenehmen Beigeschmack war; denn trotz seines Prozesses war er im Grunde durchaus royalistisch, erzonservativ.

Auch sonst machte ihm der Rechtshandel wenig Freude. Regina und Lotte drangen mit unaußsprechlichen Bitten auf ihn ein und, mit Kettelhorn, der seine Vorstellungen mit denen der Töchter vereinte, hätte er sich, da er sie nunmehr abweisen mußte, fast überworfen. Der Gute wußte nicht, ahnte aber wohl, was zwischen Regina und dem Oberförster vorgefallen war, und gab sich nun schier unendliche Mühe, die beiden zusammenzubringen. Außerdem war seinem praktischen Charakter dieser ganze Prozeß, der den Wert des Objektes schon ein paarmal verschlungen hatte, ein Gräuel . . . „indem daß Sie mit Kanonen nach Spazzen schießen und mit Steinbutten nach 'ner Bogge angeln", pflegte er zu sagen und verurteilte dann des Hauptmanns Einwände, daß das Recht um jeden Preis erproben werden müsse, mit dem Sammelnamen „Quatsch!"

Um nur der Geliebten bisweilen nahe sein zu können, unterhielt Edebrecht einen ziemlich regen Verkehr mit Frau Valeska, welche es den beiden leicht genug machte, sich allein zu sprechen. Wie sie über das Verhältnis, das ihr unmöglich verborgen bleiben konnte, urteilte, war schwer zu erraten. Meist ignorierte sie es überhaupt. Erlaubte sie sich jedoch einmal ein anspielendes Wort, so klang das, als ob sie nicht ganz an ein ernsthaftes und dauerndes Bündnis glaube. Es schien ihr nichts anderes zu bedeuten, als eine Liebeslei, über welche man lächelnd ein Auge zudrücken kann, da ernste Konsequenzen von selbst ausgeschlossen sind.

Mehr als einmal stand Edebrecht, durch diese

seltsame Anschauungsweise gereizt, im Begriff, sich ihr ganz deutlich zu offenbaren, um so mehr, als sie gelegentlich immer wieder auf die Behauptung zurückkam, Regina sei einer echten Liebe, der sie ihr Familiengefühl opfern würde, überhaupt nicht fähig und schließlich werde es doch ihr Stiefsohn sein, welcher sie heimführe. Nur Reginas inhäufige Bitten hielten ihn von dieser Aufklärung zurück, welcher dann natürlich sofort die Entscheidung hätte folgen müssen. Dafür aber waren die Verhältnisse noch nicht reif.

Mehr als einmal waren die beiden Gegner auf dem neutralen Gebiet der Villa zusammengetroffen, und Edebrechts verständige Nachsicht hatte es nicht zu einem erneuten Streite kommen lassen, obwohl der alte Herr seiner aufgeföhnten Siegesgewißheit sehr gern Ausbruch verlieh. Dieses durch die Verhandlung mit Dr. Karminski bis zur Unausführlichkeit fest gegründete Bewußtsein hatte wenigstens das Gute, ihn gemüthlicher zu stimmen, so daß er sich damit begnügte, den nach seiner Ansicht schon geschlagenen Feind mit ziemlich harmlosen Spott zu überziehen, welchen Edebrecht, den stehenden Blicden Reginas nachgehend, mit würdevoller Gelassenheit ertrug.

Ur ein Näherkommen aber war nicht zu denken.

Durch die Hypotheken-Angelegenheit und den Prozeß war Alfred zu seinem Oheim in eine engere Verbindung als je zuvor getreten, und er beeinflusste diesen in einer Weise, gegen welche Regina wie Lotte ohnmächtig waren. Immer öfter wurde die Verbindung angedeutet, die sonst kaum von jemanden ernst genommen worden war. Kam es auch vorläufig nicht über Anspielungen hinaus, so erkannte doch Regina deren vollkommenen Ernst, und anstatt Hoffnung schöpfen zu können, meinte sie nun täglich einen härteren Widerstand gegen ihre geheimen Wünsche gewahren zu müssen.

Die äußeren Verhältnisse waren nicht besser geworden. Sie hatte im Wirtschaftsgerät zu ergötzen und alle Schulden abzutragen, während die Einnahmen heruntergingen. Dazu kam noch, daß Ottomar häufig um Geld schrieb. Zwar handelte es sich meist nur um kleinere Beträge, doch sie summierten sich und fielen ihr schwer genug. Verweigern konnte sie ihm diese Bitten nicht. Der Zuschuß, welchen Ottomar bezog, war für Berlin gering genug. Unterstützte sie ihn nicht so mit den gelegentlichen kleinen Beträgen, welche sie sich abdarbte, so war er fast gezwungen, Schulden zu machen, und nur zu gut wußte sie aus schwerer Erfahrung, in welcher ungeheurer Maße diese dann schnell anwachsen.

Der Vater stellte jetzt zwar keine Anforderungen an sie, — doch das beunruhigte sie noch mehr, als wenn er es getan hätte; denn es lag klar auf der Hand, daß er bei den geringen Einnahmen zu der jetzigen Jahreszeit, welche andererseits hohe Ausgaben an Arbeitslohn erforderte, auf Zuschüsse angewiesen war. Woher kamen sie? Aus Alfreds oder Valeskas Tasche natürlich, welche dadurch ihren unheilvollen Einfluß auf den alten Mann noch wesentlich verstärkten.

Er sprach nicht darüber, doch er sah Regina aus allerhand kleinen Anzeichen, daß ihr Verdacht vollkommen berechtigt war.

Unheilvoller, falscher Stolz, welcher dem Menschen verbietet, sich gerade in seinen Existenzsorgen dem Liebsten anzuvertrauen! Es ist das Kleinliche, das Deprimierende, Unwürdige dieser Geldfragen, was ihn davon abhält. Alles Leid schüttet er in das geliebte Herz aus, nur die Sorge um das Geld, diese erbärmliche und doch mühevindliche Macht, verdrängt er mit ängstlicher Sorgfalt in sich selbst.

So auch Regina!

Bergebens drang Edebrecht in sie, sich ihm

anzuvertrauen. Sie leugnete die Sorgen ab, die ihr doch auf der Stirn geschrieben standen. (War dies ein schwerer Fehler, welchen sie in ihrer scheuen, falschen Stolz und in ihrer Unerfahrenheit beging. Edebrecht empfand es bitter, daß ihm etwas verheimlichte. Ihm war die erste Bedingung, welche er an die Frau seines Herzens stellte, vollstes, rückhaltsloses Vertrauen. Bis in die geheimsten Falten ihrer Seele, die verborgenen Tiefen des Herzens mußte er ihr blicken. Er durfte nichts sein und nichts sich regen, was sie ihm verheimlichte. So aber gewann nach und nach ein eifersüchtiges Mißtrauen in ihm Raum.

Die Unterredung mit Valeska an jenem Tag war nicht spurlos an ihm abgeglitten. Nur z. deutlich erinnerte er sich ihrer Warnungen. Damals hatte er darüber gelacht, im Vertrauen auf die Kraft seiner Liebe, nun aber meinte er z. empfinden, daß alle diese Kraft doch nicht ausreichte, ihm seine Ziele näher zu bringen und Reginas Passivität zu überwinden. Sie bangte vor der Entscheidung und suchte sie immer um immer weiter hinauszuschieben; denn sie sah die Folgen voraus: einen unheilvollen Bruch mit dem Vater oder doch im günstigsten Falle eine dauernde Entfremdung und damit verbunden das Zerwürfnis mit Alfred, der dann sicherlich seine Geldforderungen mit der ihm eigenen kalten Rücksichtslosigkeit geltend machte. Das aber bedeutete so viel, wie der Bruch der bisher mühsam aufrecht erhaltenen Existenz, den Verlust von Bramstein, den der Vater gewiß nicht überlebte.

Für den leidenschaftlich empfindenden Mann aber waren all diese Erwägungen nur Vorwand. Ihm war seine Liebe alles. Er kannte außer ihr nichts, was bestimmend auf ihn hätte einwirken können. Ihr hätte er alles andere zum Opfer gebracht. Natürlich stellte er die gleiche Forderung an Regina, und da sie dieser nicht nachgeben konnte, begannen sich Zweifel in seinem Herzen zu regen.

Der von Valeska ausgefretene Same des Mißtrauens trug seine ersten Früchte.

Bisweilen, wenn er, von innerer Anruhe gepeinigt, rastlos durch den Wald streifte, drängte sich ihm der Verdacht auf, daß Regina eine Entscheidung überhaupt nicht wünsche, daß sie nur mit ihm spiele und dann, nachdem das schwächliche Strohfleuerchen in ihrem Herzen erloschen, juden werde, mit guter Manier und ohne sich zu kompromittieren, von ihm loszukommen. Es dünkte ihm, daß eine echte Liebe über alle Hindernisse hinweg, ohne jede Rücksichtnahme nur nach dem Befehle des Geliebten streben müsse. Konnte sie ihn denn lieben, wenn sie im Stande war, ihm tagelang auszuweichen und bei etwaiger Begegnung vor den Augen Dritter ihn so gleichgültig höflich zu behandeln, als stehe er ihr völlig fremd gegenüber, während sein Blut in liebevollem Verlangen und eifersüchtiger Qual lachte?

Mehr als einmal kam es dann zu heftigen Szenen zwischen ihnen, wenn er, bis zum Wahnsinn der Eifersucht angestachelt, sie der Unaufrichtigkeit und Gleichgültigkeit, ja direkter Untreue beschuldigte. Er besah noch die jähe, ursprünglich Leidenschaftlichkeit eines Jünglings. Harte Wunderschleuderte er in seinem eifersüchtigen Zorn hervor, in diesem freis unerfüllten, nervenzerstörenden, unendlich aufreizenden Sehnen nach endlicher Klärung dies immer unhaltbarer werdenden Verhältnisses.

Er fühlte selbst, daß er Regina damit Unrecht tat, doch fast konnte er nicht mehr anders. Er zerrieb seine beste Kraft in diesem fruchtlosen Begehren, Doffen, Streiten. Sein ganzes Sein wurde heruntergezerrt von der endlosen Qual der rechthier Eifersucht. Er kam so weit, bisweilen der Liebe zu fluchen, welche ihn gefangen hielt, gewaltfam losreißen zu wollen — doch das v.



sie bisweilen in mancher Beziehung im Unrecht gegen ihn war. So gelang es ihr auch stets, ihn immer wieder zu versöhnen und von einem Gewaltschritt zurückzuhalten. Sie besaß eine fast unbeschränkte Macht über ihn. Ihrer weichen, bittenden Stimme, dem Flehen ihrer lieben Augen, ihren Küßchen und Tränen vermochte er nicht zu widerstehen. So folgte auf jeden Zwist sofort die Versöhnung. Dennoch blieb in Edebrechts Herzen ein Stachel zurück, der sich immer tiefer und schmerzhafter eindrückte. Seine Liebe wurde nicht geringer, aber er sagte sich, daß sie bereits viel zu gewaltig sei, daß Regina sie nicht in gleichem Maße erwidere, daß er glücklicher wäre ohne sie, die ihm bisher fast nur Leid gebracht, und daß er beginnen müsse, sie zu meistern, wenn er nicht ganz zum willenlosen Sklaven eines Weibes herabsinken wolle.

Sogar seine Gesundheit litt unter diesen endlosen Kämpfen. Er wurde blaß und hager. Zur Arbeit fehlte ihm die gewohnte Ruhe und Tatkraft und in den Nächten der Schlaf.

Um so dauernder und heftiger blieb seine gereizte Stimmung, da er ja selbst noch ein Geheimnis mit sich herumtrug, ohne daß sich eine Gelegenheit finden wollte, es zu offenbaren. Regina beharrte so fest in ihrem engbegrenzten Familiengefühl, war ohnehin stets schon so bedrückt dem Verzweifeln nahe und — wenigstens nach seiner Meinung, — in ihrer Treue zum Schwanken geneigt, wenn auch letzteres mehr aus äußerlichen, als aus inneren Gründen, daß er die doch unbedingt nötige Erklärung von Tag zu Tag verschob.

Ein einziges Mal hatte er schüchtern begonnen, jenes Leutnants von Edebrecht zu erwähnen, welcher der Gegner ihres Vaters Edwin gewesen war, hatte damit jedoch einen solchen Sturm erregt, daß er sofort schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

**Das gestochene Kalb.**

Humoreske von Maximilian Böttcher.

Nachdruck verboten.

Mit meinem Freunde Egidismund fuhr ich vor ein paar Tagen in der Mittagsstunde per Dampfer in der Stadt umher, allerlei Besorgungen zu machen.

Jemande in einer obliquen Vorstadtstraße hatte Egidismund eine private Angelegenheit zu erledigen, stieg aus und ließ mich — „auf fünf Minuten“ — allein in den Polstern unseres Mietswagens zurück.

mochte er nicht mehr! So fest war sie mit seinem Leben verwachsen, daß er außer ihr überhaupt nichts weiter kannte, hoffte, fürchtete.

Wie sehr er mit seinen leidenschaftlichen Ausbrüchen Regina auch erschreckte und oft sogar beleidigte, fiel es ihr doch leicht, ihm zu versöhnen. Sie sah ja so klar, daß eben nur die Größe seiner Liebe es war, welche ihn fehlen ließ, und daß

Also, wie ich so sitze, mich tödlich langweile und meinen Freund wegen seiner Pflichtvergessenheit innerlich mit nicht gerade schmeichelhaften Titulaturen belege, fährt vor dem Hause vis-à-vis ein Grünframwagen vor. Ein Mann von nicht gerade Vertrauen erweckendem Aussehen steigt ab und sieht sich schein nach allen Seiten um. Da er außer mir keine Seele entdeckt, die ihn beobachten könnte — die Straße ist menschenleer und mein Kutscher döst schläfrig vor sich hin — so tritt er an das Hinterteil meines Gefährtes, das mit einem schmutzigen Leinwandplan bedeckt ist, zieht drei der Felle bereits herabsteuerte Tierkadaver hervor, wirft sie sich über die Schulter und verschwindet mit seiner blutigen Last in einer Kellerpforte. Ich schaue ihm interessiert nach. Ueber der Kellerpforte steht geschrieben: „Mund- und Schweineschlächterei von Amalinda Zuhsebet.“

Wie der Kerl wieder aus dem Kellerloch hervorkommt und sich ansieht, sein Tun von vorn in zu wiederholen, tippe ich dem Kutscher vor mir auf dem Bock an die Rippen und sage:

„Sehn Sie mal... was sind denn das eigentlich für Tiere, die der Mensch da abladet?“ Obgleich ich nämlich in Botanik immer weiter war als in Zoologie, glaube ich doch dessen sicher zu sein, daß diese häßlichen Kreaturen weder mit Schweinen noch mit Rindern identisch sind.

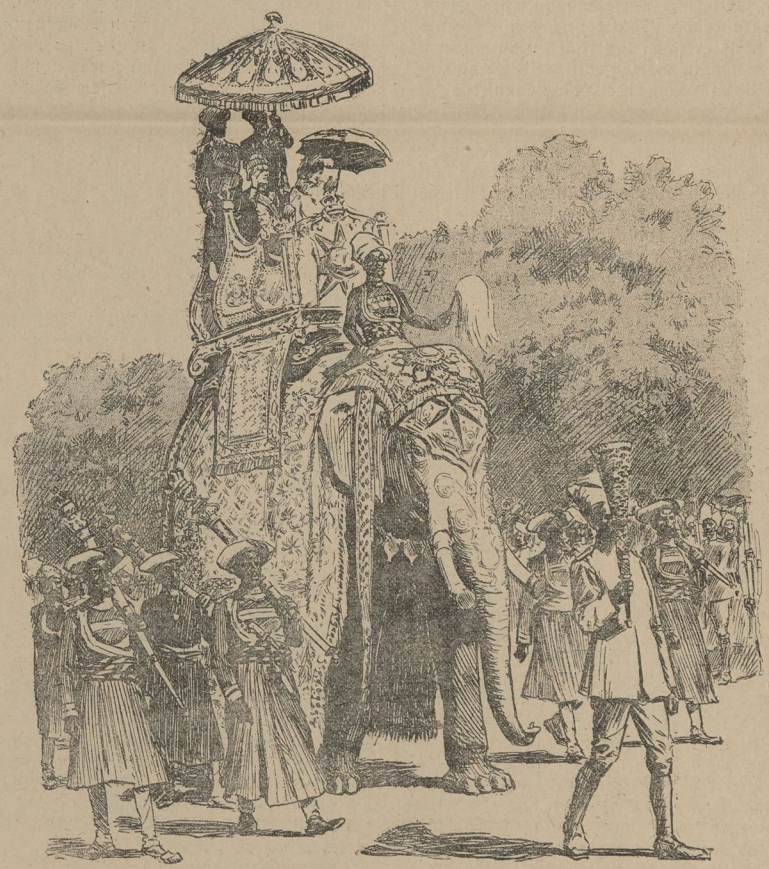
Der Hosselanker schaute einen Augenblick mit zwinkern den Augen hinüber und antwortet:

„Det sind Kälber, mein Herr! Aber keene reelle Ware. Schwundelware, die von außerhalb hier inschmuggelt wird, ohne die Fleischschau zu passieren... Da wird denn Wurscht von gemacht!“

„Um, hm,“ würge ich heraus, und mein Magen begimmt sich vor Entsetzen zu krümmen.

„Na, überhaupt, mein Herr,“ — fährt mein Kutscher, indem er sich nett zu mir herüberlehnt, fort, — „zu wat 'n Schlächter allens fähig is, davon haben Se keenen Schimmer nich...“

Da könnt' ich Ihnen eene Geschichte erzählen. Als ich nämlich noch zu Hause war — mein Oler hatte 'ne Bauernwirtschaft in 'n Kreis Niederbarnim — da zogen wir natürlichemagen och Kälber...“



„Die Krönungsfeierlichkeiten in Indien.“







**Paulus & Kruse**  
Markneukirchen No. 456.

Neusserst billige Instrumente

Reichhaltige Kataloge

**Wohlstand - Glück**  
durch Einkommen-Verbesserung.  
Prospekt gratis und franko.  
Otto Pferdeköpfer & Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

**Herrenstoffe**

nur zuverlässige, gediegene Ware für jeden Geschmack vom Billigsten bis zum feinsten direkt vom Fabrikationsort! Große Musterwahl franco an Jedermann.

**Paul Hitzer, Gürtler 51.**

**Aufruf!**  
Keinen Schnurrbart!

meh' Wunder sagen und kein Vieles an jemand; ich bitte Sie, veruchen Sie zum letzten Male noch mein Bartwuchsmittel 'Colossala' an 4 Wk. Haben Sie kein Gutes, dann überlasse ich Ihnen eine kleine Probe franco, damit Sie sich von der Wirkung überzeugen können; in diesem Falle bitte mir für fünfzehn 50 Pf. mit einzuliefern.

**Paul Koch, Haarpezialist**  
Geleitstraße Nr. 186.

**Fr. Rich. Kox, Cöln**  
Wein und Südstücker en gros.

1/4 Kiste m. 2000 neuen Apfelsinen M. 9.50  
1/4 Kiste m. 300 neuen Citronen M. 12.—  
Korbfische mit 3 Liter echten Südstücker (Port, Sherry, Madeira, Malaga etc.) incl. Korbf. und Porto Mk. 5.— Nachn. Ausföhrliche Preislisten gratis und franko.

**Alles**  
für Dieltantenarbeiten.  
Vorlagen für Laubsägerei, Schnitzerei, Holzbrand etc., sowie alle Utensilien u. Materialien hierz. (Illustr. Katalog 300 Pf.)

**Mey & Widmayer, München 14.**

**Musikinstrumente u. Saiten aller Art**  
direkt unter Garantie aus der Fabrik.  
**Glasel & Hösner,**  
Markneukirchen i. S. Kataloge frei.

**3000 Stück russ. Cigaretten** für 20 Mk., feiner: **Wolfskiewicz, Directorsk., Wilmaloff etc.** u. **Witt. Kaviar** p. 30. 10.50 u. 14 Mk. perf. gen. Nachn. **R. Glauer, Myslowitz** (russ. Grenze).

Trinkt: **„Eis-Halembick“**, hochfeiner kräftiger Tafel-Viqueur (geheimlich getrunken), per Liter 3.20 Mk., 12 lit. 30 Mk., u. 25 lit. 60 Mk. inkl. Glas. Gründer und alleiniger Fabrikant: **R. Glauer, Myslowitz** (russ. Grenze). **Vertrieb** geüht.

**Richard Paegle**  
Büsten-Spezial-Fabrik  
Berlin W., Mohrenstr. 16, empfiehlt seine vorzüglichsten Prima-Steinbüsten, auch verstellbar, sowie Marmor- und Drahtbüsten moderner Typen. Spez.: Büsten für jede Körperform, keine Anprobe mehr nötig, sehr angenehm für Privatsamen. Büste ohne Ständer von Mk. 2.00 an, Büste mit Ständer und Rock von Mk. 7.50 an. **Wolff & Gouvanz** Z. gratis mit frei.

**Humoristisches.**

Nette Aussicht. Gutsbesitzer: „Ach, Klärchen, das Leben auf unserem Gute wird sich reizend gestalten! Was wir für das Haus benötigen, das bekommen wir hier im Dorfe, und schließlich Du ein neues Kleid oder einen Hut brauchen, dann fahren wir in die Residenz!“ — Gattin: „Aber, Fritz, das wird schließlich doch langweilig werden, so oft in die Residenz fahren zu müssen.“

Berechtigter Einwurf. Lehrer: „Wenn man einen Ertrinkenden retten will, so muß man suchen, ihn an den Haaren erfassen zu können!“ — Schüler: „Wenn er aber so 'ne Platte hat wie Sie?“

Schnell gefaßt. Herr: „Sie hätten doch wohl nicht nötig, Ihr Brot zu erbetteln; Sie, mit Ihren kräftigen Armen!“ — Bettler: „Ja, lieber Herr, aber wir leben leider nicht mehr in der Zeit des Faustrechts!“

**Der vierbild.**



Auflösung des Vierbildes aus voriger Nummer.

Wo ist der vierte Zwerg?

Auflösung des Diamanträtsels aus voriger Nummer:  
F, Gas, Bafel, Stettin, Faustmacht, Malaria, Rache, Ohr, Z, „Faustmacht“.

**Buchführung**  
Königlich-premiertes Unterrecht  
Bessere Freilung.  
Höheres Gehalt.  
Österreichisches Handels-Lehr-Institut  
Kontrollort.

**Sustentod!**  
Patentamtlicher Schutz No. 53646  
Postal-Tabletten besitzen heilbaren Husten, Heiserkeit, Verschleimung Erwachsener in wenigen Stunden. In Tausenden Familien stets zur Hand. Dank schreiben aus allen Gegenden gegen Marke. Mk. 1.— (Best.: B. Perny Ad. 50, benz. Ext. Seneg. aa. 1 Sach. Viol. ad. 50, Pig. m. 0.01 f. past. 50) Nur Apotheke z. **Eisernen Mann, Strassburg i. E.**

**NEUHEIT!**  
WASSER-SPÜLUNG.  
ROH-KARTOFFEL-REIBMASCHINE.

Reibt in 50 Minuten 1/2 Zentner Kartoffeln. Die geriebene Masse gelangt sofort ins Wasser und kann nicht durch Zerfall zerfallen werden. Keine Butter ist und deshalb hervorgerufen meist, locker, zart schmeckend. Die Vorzüge des Verfahrens empfehlen die Maschine von selbst. Sie reibt auch alles Andere und läßt sich mit dem beigegebenen verteilbaren Gemüseschneider zum Zerleinern jeder Art Gemüse in Scheiben- oder Stabchenform gebrauchen. Kraftliches Gebot für die Frau. Versand für 6.80 Mk. franco gegen Nachnahme durch **H. E. r. m. & C. i. e. b. e. l.** in **Schiffungen i. Schür.**

**Brennabor-Fahrräder.**  
Infolge eines privaten Abschlusses mit den Brennabor-Fahrradwerken, Brandenburg a. d. Havel, sind noch 2 Fahrräder **33 1/3 % billiger** abzugeben. Es handelt sich um das beste Herren- bzw. Damen-Zweirad. Die Fahrräder werden tadelloser neu von der Firma direkt zum Versand gebracht.  
Jedes Fahrrad wird auch einzeln abgegeben. Anfragen sind zu richten an: **Otto Thieme, Berlin W. 10, Friedrich Wilhelmstr. 17.**

**THEE**  
von **C. J. H. HABERENT**  
BERLIN N.O.  
Grosse Frankfurterstr. 30  
Weberstr. im Kirchenhause.  
Nächst in dieser Original-Packung.

**Dankschreiben!**  
Gehrt Herr Haberent!

Aus freiem Antriebe befehle ich der Wahrheit gemäß, daß mein Vater, D. Wachtel, vor einem Jahre von einer Blagenkrankheit ergriffen wurde. Alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg, sodah wir keine Hilfe mehr finden konnten. Da hätten wir von Ihrem Berliner Universal-Cure. Den selben haben wir angewandt und in fünf Wochen war mein Vater von seiner Krankheit befreit worden, wodurch wir Ihnen im Namen der ganzen Familie unsern herzlichsten Dank sagen.

**Simmowitz, Fr. Emma Wachtel.**

Zu haben in den meisten Apotheken Packet 50 Pfg. und 1 Mk. Wo nicht erhältlich wird durch **C. J. H. Haberent, Berlin N.O., Gr. Frankfurterstr. 30** die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.

Von 3 Mark an Franko-Versand. Bei Hinweis auf diese Zeitschrift Proben gegen Einwendung von 10 Pfg. für Porto gratis.

Bestandteile: Frucht. Anis. 35.— Frucht. Fenchel. 45.— Flor. Sambuc. 3.50. Fol. Sen. Alex. 67.— Cort Cass. 4.50. Rad. Liquirit. 1.50. Tart. Depur. 1.50

Gesichtsmassage. — Pneumatische Schönheitspflege.

**Heinr. Simons, Berlin W. 9,**  
Potsdamerstr. 1a.  
Institut für wissenschaftl. Schönheitspflege.  
Filiale: Wien, VI/1, Mariahilferstrasse Nr. 19/21, 1. St.  
„Ärztlicher Rathgeber für Schönheitspflege“ von Dr. Bergmann  
1.— Mark. Prospekte gratis.

Kein Zahnschmerz  
mehr durch hohle Zähne!  
Jeder kann sich selbst helfen!

**SANIPLOMBINA**  
Anerkannt bestes Selbstfüllungspräparat!  
Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. bess. Parfümeriegeschäften, zum Preise von M. 1.50, (U. W. 2 Kr.), auch direkt geg. Voreinsendung oder Nachnahme zuzügl. Porto!  
Man verlange ausdrücklich „Saniplombina“  
**SANIPLOMBINA-COMPAGNIE**  
WEINBOHLA - DRESDEN.

Echt ist **Adolph Weber's Alpenkräuterthee**  
n. m. Nebenst. Doppelkopf-Schutzmarke. — Langjährig bew. in Kart. a. M. 1.—, 3 Kart. frko. Nachn. **Adolph Weber, Radebeul-Dresden 22.**

**Das Neueste der Mode**  
bieten die leicht veränderbaren **Dresdner Schnitte.**  
Erhältlich in den durch Blafate femlich gemachten Schatturen sowie bei **C. Müller, Berlin, Schützenstr. 53, l.**

**MUSIK-INSTRUMENTE**  
und Saiten aller Art  
zu billigsten Preisen.

direkt unter Garantie aus der Streich-Instrumenten-Fabrik **Lederer & Kreiberg, Markneukirchen 49**  
Kataloge gratis u. franco

**Arthur Schmitt's**  
Wasserschneidemaschine  
Reibmaschinent  
Reibmaschinent  
Reibmaschinent

**FOTOGRAFISCHE APPARATE**  
zu billigsten Fabrikpreisen.  
Coulante Ratenzahlung  
Illustrierte Preislisten  
GRATIS u. FRANCO

**EUGEN HARTEL**  
Schneeberg 1/5.

**Magerkeit**  
Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900, Hygiene-Anstellung u. gold. Medaille Hamburg 1901: in 6-8 Wochen schon bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis: Karton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.  
**Hygienisches Institut**  
D. Franz Steiner & Co., Berlin 168.  
Königsgrätzstrasse 78.

**Das Frowohl!**  
Patentamtlich geschützt No. 50 410.  
Neuestes und bestes Mittel gegen Hämorrhoiden, von **C. Deierling, Großhnd. a. W., Grosse Elisenstr. 10** von 3 M. franko Zusendung.

**Gustav Kreiberg, Markneukirchen Nr. 6**  
Musikinstrumente und Saiten aller Art.  
Director Versand unter Garantie. Katalog gratis u. fr.

# 5000 Mark Belohnung für Bartlose und Kahlköpfige.



Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch echt dänischen „Mos-Balsam“ hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos-Balsam“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass „Mos-Balsam“ das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen, durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare gleich zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert.

Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir

## 5000 Mark baar

jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnschäpigen, welcher Mos-Balsam sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obs.: Wir sind die ärgste Firma, welche eine derartige Garantie leistet, Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Gegen Nachahmungen wird dringend gewarnt. Betreffend meine Versuche mit Ihrem „Mos-Balsam“ kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach 8 Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs und trotzdem die Haare waren helle und weiche, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an und dann erst fiel die ausserordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge.

Dankend verbleibe ich I. K. Dr. Tverg, Copenhagen.

Ich Unterzeichnete kann jeder den echten dänischen Mos-Balsam als ein unfehlbares Mittel zum Hervorrufen von neuem Haar empfehlen. Ich habe in langer Zeit von starkem Haaransatz gelitten, dass sogar ganz nackte Flechten im Haare erschienen. Nachdem ich aber Mos-Balsam in 3 Wochen benutzt habe, fing das Haar wieder zu wachsen an, und wurde dicht und schwer. Fr. M. C. Andersen, Ny Vestergade 5, København.

1 Packet „Mos“ 10 Mk. Dieser Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an das grösste Spezialgeschäft der Welt:

### Mos-Magasin.

### Copenhagen 171, Dänemark.

(Postkarten sind mit 10 Pf.-Marken und Briefe mit 20 Pf.-Marken zu frankieren.)

Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur  
**Schuster & Co.**  
Fabrik und Haus von  
alten Rufe zum direkt.  
Bezuge v. Instrumenten  
u. Säiten fein, Art em-  
pfohlen. Neuer Katalog frei.  
Marken Nr. 268.

Stauben erregen!  
**500 Pfg. Cigarren**  
vorhält v. Schmidt, Ansehen, Brand.  
**Mk. 12,75**  
gegen Anzahlung franko.  
Garantie zurücknahme.  
**A. C. Paul Mertens, Hamburg 1,**  
Zammitthorstr. 31.

**Kaffee billig.**  
Direkt vom Importhafen.  
Roh: 59, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120, 130, 140 Pf.  
Gebrannt: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 130, 140 Pf.  
Spezialität **Gamburger Reserve** Nr. 30, 90 Pf. für sämtliche Kaffees übernehme ich volle Garantie, dass dieselben höchsten im Reich sind. Nicht schmeckende Kaffees garantiert zurücknahme. Probe-Gott 5 Ks. Preisliste gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Vertreter gesucht.  
**Kaffee-Versand-Klaus**  
H. Lübbes, Hamburg 6.

### Blitz-Portemonnaie.

Im Augenblick hat jeder die gewünschte Geldsorte zur Hand. Getrennte Behälter für Gold, Silber- und Nickel-Geld.  
Keine Verwechselung möglich.  
Das Portemonnaie ist aus gutem Bock-Saffianleder gefertigt, fein vernickeltes Bügel und kostet nur  
**Mk. 1.50** geg. Nachn., Porto 20 Pfg. Umsonst und portofrei versenden unseren grossen illustr. Hauptkatalog mit ca. 2500 Abbildungen über alle vorkommenden Waren-gattungen. Preise billigst! Ia. Qual. Ware.  
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus  
**E. von den Steinen & Cie.,**  
Wald bei Solingen 23.

Namen in Golddruckschrift 25 Pfg.

### Wir bieten Ihnen Vorteile

die Sie wo anders nicht erhalten.

Kaffen Sie sich daher sofort unsern 1903 Katalog über fertige Fahrräder und Motor-Zweiräder, ferner Gummireifen, Bebel, Ketten, gepannte Räder, Ventile, Sättel, Gonijs, Achsen, Lager, Haalen, Zahnkränze, Gabeln, Kurbeln, Kettenräder zu jeder Fahrradmarke parat und daher wichtig für jeden Fahrradrepateur, ferner sämtliche Teile für und fertig emailliert und vernickelt zum Selbstzusammenstellen guter Fahrräder und auch Motor-Zweiräder, kommen, welchen wir unjoniert portofrei versenden.  
Vertreter an allen Orten gesucht.  
**Fahrräderfabrik in Deutsch-Wartenberg Nr. 1801.**

### Dankbrevetten

ist fruchtbar!  
wenn Geschwulst, gleichviel, ob innerlich oder äusserlich, noch nicht von selbst aufgebrochen. Langjähr. Erfolg. Zahlreiche Dankschreiben, auch über Heilung von Magen- u. Leberleiden. Letztere beide, sowie angeblich harmlose Wucherungen, sind oft krebsartig.  
**A. Stroop, Neuenkirchen No. 82,**  
Kreis Wiedenbrück.

### Vergleichen Sie

alle Angebote in Herrenkleiderstoffen in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise, dann kaufen Sie bestimmt bei  
**Christian Günther,**  
LEIPZIG-PLAGWITZ  
Postfach Nr. 64.  
Bekanntestes Tuch-Versandgeschäft.  
Die Saison-Neuheiten sind eingegangen.  
Fordern Sie mit 5 Pfg.-Karte kostenlose Zusendung von Mustern.

### DIREKTER BEZUG CIGARREN

ist für jeden Händler und Käufer von allergrösster Wichtigkeit und bietet, durch Umgehung des Zwischenhandels, enorme Vorteile. - Kapital-Offerten für Händler und Privat.  
100 Stk., ohne Auslag., nur Qual.: 5 Pfg.-Cigarren Mk. 2.50  
6 " " " 3.10  
8 " " " 4.20  
10 " " " 5.30  
12 " " " 6.25  
Versand bei 500 Stk. portofrei gegen Nachnahme oder Kassa voraus. Nichtaufsendes taufche um, daher kein Risiko.  
Cigaretten, feinsten Sorten, 20 Stk. 10 Pf. -  
**A. Kauffmann, Hamburg 1,**  
Cigarren-Fabrik.

### Wunder der Industrie.

Unerschrocken grossartiger  
**Regulateur**  
Schlagwerk, Nussbaum, bewährtes, fein reguliertes Patentwerk Mk. 6.80.  
Kein Uhrmacher nötig!  
Tausende Anerkennungen. Jede Garantie.  
Spezialität: Präzisionsuhren. Versäume Niemand Katalog über Uhren aller Art gratis zu verlangen.  
Deutsches Uhren-Versand-Haus  
**H. Waldschütz,**  
Schwanningen (Schwarzwald). Nr. 107.  
Fabrik-Depot-Export.

Beste Musikinstr. jeder Art. Preisl. frei  
Wilhelm Herwig i. Markenkirchen 1 S

### Feinster Harzer Kaffee- und Kinder-Zwieback

hergestellt aus nur bester Molkerbutter versendet franko inklusive Verpackung ca. **Mark 4.00**  
300 Stück für  
**H. Hammer, Salza a. H. No. 1,**  
Nährzwieback-Fabrik.

### Fülle dein Bett

mit neuen Gänsefedern! Ungestrichelt mit allen Damen Mk. 1.40 v. Pfd., nur kleine Seberchen Mk. 2.00, gut gefüllte Seberchen Mk. 2.50, 2.75, 3.00. Welche Bedienung - viele Anerkennungs-schreiben.  
**Bauk Raugelow, Weizen (Ostpreuss.).**

### Gesichtshaare

entfernt nach einmaligem Gebrauch u. ist für immer das unübertreffliche arztlich empfohlene Mittel. Preis 3 Mk. mit ausführlicher Beuganleitung.  
**F. Marcalouse, Prag-Zemlow.**

Ich teile jedem Bruchleidenden unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen, zum Teil sehr schmerzhaften  
**Leistenbruch** geheilt worden bin. Zur Antwort nur Marke belegen.  
**Karl Lachenmaier**  
in Weingarten (Württemberg).

### MUSIK-INSTRUMENTE aller Art

Phonographen etc.  
liefern gegen Monatsraten von 2Mkan  
**Bial & Freund in Breslau!**  
Kataloge gratis und frei.

### Feinste Harzkäse.

Postkoll 100 Stck 3.40 Mk. fr. 500 Stck. 12 Mk. 1000 Stck. 22 Mk. per Bahn ab  
Fabrik versendet in unübert. delik. Ware gegen Nachnahme  
**Harzer Käsefabrik** Buteilstedt i. Th. S.  
**C. Moeller Nachf.**

### Künstler-Postkarten.

nur Neuheiten, fortirt in 100 versch. Sorten, 100 St. 1.50, 2.50, 3 bis 7 Mk.  
**30 Muster u. Preisliste 80 Pfg.**  
**N. Redwitz, Frauenborn,**  
Post Schwimberg (Sachsen).

### Nürnberg

er Herrenstoffe geben durch's ganze Land. Sie listen portofrei für  
Mk. 4.35 3 Met. sehr feinen Zwirnstrick z. Anzug  
6.50 2 Met. sehr haltbaren Sommerplaidstoff  
7.80 3 Met. eleganten Anzugstoffen z. Anzug  
9.- 3 Met. modernen Oberhemdmaterial  
12.60 3 Met. höchsten Nouveautés-Strick. Engl. Maßf. Bündeln Sie portof. Zusendung d. Muster!  
**Conrad Bühner, Nürnberg No. 30, Bleichstrasse.**  
Nichtgefaltende Stoffe tausche um oder zahle Betrag zurück.

### REZEPTBUCH

zur Selbstbereitung von Kognak, Rum, Likören, Mundwasser etc. Ersparnis b. z. Aechtfehen! Zusendung kostenlos.  
**Haus Schwarzkopf, Berlin, Tauentzienstr. 20b.**  
Tausende anerk. nungen!

Verlag: Otto Thieme, Berlin W. 10 Friedrich-Wilhelmstr. 17. Verantwortl. Redakteur: Otto Thieme, Berlin. Rotationsdruck u. Expedition: J. Schmidt, Markneukirchen i. S.